

Gottesdienst Gsteig - 25.12.20 9.30 Uhr

- 1 Eingangsspiel
- 2 Eingangswort, Begrüssung,
- 3 Zwischenspiel Violine / Orgel
- 4 Lesung: Psalm 96 (im Wechsel)
- 5 Gebet
- 6 Lied 413, 1+2 (summen) Herbei o ihr Gläubigen
- 7 Lesung Predigttext: Titus 2,11-14
- 8 Ev. Zwischenspiel Violine / Orgel
- 9 Predigt: „Gottes Gnade für alle Menschen!“
- 10 Zwischenspiel
- 11 Fürbitte Gebet, ev. Abkündigung
- 12 Mitteilungen, Kollekte
- 13 Lied 409, 1-3 O du fröhliche, o du selige... (sum)
- 14 Unser Vater, Segen
- 15 Ausgangsspiel

Gottesdienst Gsteig – 25.12. 20 9.30 Uhr

1 Eingangsspiel

2 Eingangswort, Begrüssung,

Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Johannes 1,14)

Liebe Gemeinde

Seit Weihnachten ist etwas Neues in diese Welt gekommen. Etwas, was es vorher noch nicht gegeben hat. Gott selbst hat sich aufgemacht, um diese Welt zu besuchen. Dem sagen wir «Menschwerdung» Gottes, oder eben mit den Worten des Johannes: «Das Wort (Logos) wurde Fleisch und wohnte unter uns.»

Seit Weihnachten ist Gott berührbar und erfahrbar worden. Gott ist quasi mit Haut und Haaren zu uns gekommen. Gott begegnet uns (jedem von uns) in diesem Kind in der Grippe.

Darum: **Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.**

Kennt ihr das auch? Den Wunsch nach einer „heilen“ Welt. Ein Welt ohne Corona, eine Welt in der alles sinnvoll und in guter Ordnung abläuft? Einer Welt, in der es gelingt, sich zu verständigen über das, was dem Leben dient?

Eine Welt, wo eben jeder Mensch – egal wo er geboren wird, ein «gutes» und sinnerfülltes Leben führen kann?

Menschwerdung Gottes ereignet sich aber auch in uns. Sie passiert dort, wo Menschen über sich selbst hinauswachsen und nicht mehr so stark an sich selbst gebunden sind.

Die Menschwerdung Gottes verwirklicht sich dort, wo Menschen an der Hoffnung festhalten, um im kleinen etwas zu bewirken, was den Menschen dient. Und dann zu erleben, dass sich andere mit ihnen verbinden, um etwas wirklich Grosses zu wagen: Frieden in Gerechtigkeit für alle Menschen.

Weihnachten das nährt unsere Hoffnung auf Veränderung, weil sich Gott in uns Raum verschaffen möchte. Weil Gott möchte, dass das Wesen von diesem Christus auch in uns geboren wird. Weil Gott uns liebt, so, wie wir hier und jetzt sind.

Ich begrüße ganz herzlich Frau Anna Barbara Dütschler (Violine) und Orith Tempelman (Orgel). Sie gestalten zusammen den musikalischen Rahmen von dem Weihnachts-Gottesdienst. Die ganze Liturgie ist gespickt voll mit ganz vielen schönen Weihnachtsliedern. Wir hören jetzt so ein Stück und im Anschluss daran lesen mir den Psalm 96 im Wechsel.

3 Zwischenspiel Violine / Orgel

Violinistin Anna Barbara Dütschler / Orgel Orith Tempelman

4 Lesung: Psalm 96 (im Wechsel)

**Singt dem HERRN ein neues Lied, *
singt dem HERRN, alle Lande!**

Singt dem HERRN, lobt seinen Namen, *
verkündet von Tag zu Tag sein Heil!

**Erzählt den Völkern von seiner Ehre, *
allen Nationen von seinen Wundern!**

Denn groß ist der HERR und hoch zu loben, *
furchtgebietend, mehr als alle Götter.

**Ja, alle Götter der Völker sind Götzen, *
der HERR aber hat den Himmel geschaffen.**

Vor seinem Angesicht sind Hoheit und Pracht, *
in seinem Heiligtum Macht und Herrlichkeit. (+)

**Bringt dar dem HERRN, ihr Völker, *
bringt dem HERRN Macht und Herrlichkeit!**

Bringt dem HERRN seines Namens Ehre, *
bringt Gaben dar, kommt in sein Heiligtum!

**Betet an den HERRN in seinem Erscheinen, *
fürchtet euch vor seinem Antlitz, alle Lande!**

Sagt bei den Heiden: Der HERR ist König! /
Fest steht der Erdkreis, nie wird er wanken, *
er richtet die Völker, wie es recht ist. (+)

**Der Himmel freue sich, die Erde jauchze, *
das Meer brause und was darinnen ist!**

Das Feld sei fröhlich und was darauf wächst, *
jauchzen sollen alle Bäume des Waldes

**vor dem HERRN, denn er kommt, *
denn er kommt, die Erde zu richten.**

Er richtet den Erdkreis in Gerechtigkeit *
und die Völker in seiner Treue. +

Amen

5 Gebet

Herr unser Gott!

Lob sei Dir, dass du deinen Sohn in die Welt gesandt hast.
Du hast uns mit Ihm den ganzen Reichtum von deinem
Herzen aufgetan. In Jesus kommt dein Licht in unser Le-
ben. In Ihm offenbarst du deine ganze Himmelsmacht!

So öffne unsere Gedanken für dein Wort. Schenke es, dass
wir deiner frohen Botschaft auch glauben können. Wir wol-
len erleben, dass der Himmel auch über uns aufgeht. Das
wir unleuchtet werden von deiner Klarheit!

Lass uns froh werden, dass wir einen Heiland haben. Lass
uns ganz tief begreifen, dass wir in Jesus selber zu Got-
teskinder werden. Mach unsere Herzen hell, damit wir dich
loben für alles, was du schon getan hast. Wir preisen Dich
aber auch schon für das, was du noch tun wirst.

Bau du dein Reich, damit die ganze Welt von deiner retten-
den Hand erfasst wird. Lass uns erleben, wie deine Liebe
uns Menschen verändert. Amen

Vor der Predigt wollen wir gemeinsam das Lied unter der
Nummer 413 singen.

6 Lied 413, 1+2 (summen) Herbei o ihr Gläubigen

Strophe 4 gemeinsam lesen

7 Lesung Predigttext: Titus 2,11-14

Der Predigttext von heute Morgen steht im Titusbrief. Ich lese aus Kapitel 2, die Verse 11-14, in der Übersetzung vom Jörg Zink:

Die heilsame Gnade Gottes, mit der unser Leben und Heil steht und fällt, ist strahlend hell aufgegangen und gibt nun allen Menschen das Licht. Sie will uns bewegen, unsere Gottlosigkeit und unsere vergänglichen Wünsche hinter uns zu lassen. Sie will, dass wir mit klarem Geist, in Gerechtigkeit und Glauben leben, solange wir in dieser Welt sind. Denn auf eine große Hoffnung hin sind wir ausgerichtet: dass die Herrlichkeit und Größe Gottes und unseres Retters Jesus Christus in Erscheinung tritt. Der hat sich an unserer Stelle geopfert, um uns von allem Unrecht frei zu machen, uns zu reinigen und zu läutern und eine Gemeinschaft aus uns zu machen, die ihm eigen ist, fähig und willens, sein gutes Werk in vielen guten Taten fortzusetzen.

8 Ev. Zwischenspiel Violine / Orgel

9 Predigt: „Gottes Gnade für alle Menschen!“

Liebe Weihnachtsgemeinde,

1. Gottes Gnade ist erschienen!

Seit Weihnachten wissen wir, dass Gott gnädig ist. An Weihnachten hat es angefangen. Auch im Ersten Bund mit dem Volk Israel ist Gott schon gnädig gewesen.

Er hat Menschen vergeben, hat sich ihrer erbarmt, hat ihnen neue Anfänge geschenkt. Alleine die Psalmen sind ein grosses Zeugnis, wie Menschen auch im Ersten Bund gebetet haben. Wie sich Menschen ihrem Gott anvertraut haben, wenn sie unter ihrer Schuld gelitten haben und wie Gott ihnen gnädig war.

Seit Weihnachten aber wissen wir, dass Gott allen Menschen gnädig sein will. Nicht nur einzelnen. Nicht nur Juden. Nicht nur Menschen, die sein Gesetz und seine Gebote kennen. Das hat auch der Pharisäer Saulus erkannt und das hat ihn und sein Denken über Gott verändert. Er bringt das als Paulus auf den Punkt, wenn er an Timotheus schreibt: **«Gott will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. Einer ist Gott und einer ist Mittler zwischen Gott und Menschen: der Mensch Jesus Christus.»** (1. Tim 2, 4-5)

Dass Gott gnädig ist, das ist keine Allerweltsweisheit! Das versteht sich nicht von selbst. Gott könnte auch zornig sein, unbarmherzig. Gott könnte ungerecht und unzuverlässig sein. Gott könnte lügen. Wir hätten nichts in der Hand gegen ihn! Wir könnten nichts dagegen tun.

Wir Menschen entscheiden ja nicht, wie Gott ist! Aber er erweist sich in unserem Leben als Gott. Wir können ihn kennenlernen, als lebendiger Gott, der gnädig ist. Und genau das feiern wir an Weihnachten.

Die Krippe ist aus dem gleichen Holz wie das Kreuz. Das bedeutet für mich: Gott zeigt sich **niedrig, verletzlich**, kommt zu den Menschen in ihrer Armut und Schwäche. Gott geht einen schweren Weg mit uns, um uns zu gewinnen. Gott zeigt sich opferbereit. Er lässt sich uns alles kosten. Das ist sein Weihnachtsgeschenk an uns. Darum:

2. Gottes Gnade ist erschienen.

Was ist eine Erscheinung? Bei einer Erscheinung sieht man etwas, was vorher schon da war, es war aber verborgen. Zwei ganz einfache Beispiele: (1) Ich fahre bei dichtem Nebel auf einer Landstrasse. Ich sehe nur wenige Meter weit. Ich habe mich verfahren. Ich weiss nicht wo ich bin. Ich krieche um die Kurven. Angst steigt in mir auf. Und plötzlich erscheint mitten im Nebel ein Wegweiser. Jetzt weiss ich wieder, wo ich lang muss. Der Wegweiser war schon immer da, aber man konnte ihn nicht sehen.

(2) Oder ich fahre Kanu auf einem reissenden Fluss. Vor mir ein Wehr, ein Wasserfall. Ich ahne: Das geht nicht gut! Ich komme gegen die Strömung nicht an. Ich sehe mich schon kopfüber den Wasserfall herunterpurzeln. Da erscheint plötzlich ein kleiner Nebenarm des Flusses vor dem Wehr. Ein Notausgang, den ich leicht erreichen kann.

Der Seitenarm war schon immer da, aber jetzt konnte ich ihn sehen.

Bei einer Erscheinung wird sichtbar, was vorher verborgen war. Gott macht sich an Weihnachten sichtbar. Und er zeigt, dass er uns retten will. Wir müssen ihm nur noch als unsrem Gott vertrauen. Wir müssen nur noch dem Wegweiser folgen oder in den Seitenarm hineinpaddeln. Dann sind wir gerettet.

Dass es einen Gott gibt, dass dieses Leben nicht alles ist, dass es mehr gibt, als wir wahrnehmen können, dass es ein Leben nach dem Tod gibt. Das alles haben Menschen gehahnt, zu allen Zeiten, überall auf der Erde, in allen Kulturen. Die Frage nach Gott hat niemand den Menschen eingeredet! Sie gehört zu unserem Menschsein. Wir sind so geschaffen, dass wir nach Gott fragen. Die Antwort aber, die können wir uns nicht selber geben. Gott hat uns in Jesus eine Antwort gegeben, wer er ist.

In Bezug auf Gott sind wir wie Fische in einem Aquarium, die Sterne sehen, oder sie zumindest erahnen. Wir würden gerne dort hinfliegen und die Sterne erforschen. Wie weit sind sie weg? Sind Sterne kalt oder heiß? Gibt es dort oben Wasser? Fragen über Fragen. Aber wir kommen nicht heraus aus unserem Aquarium. Wir stecken in unserer Form von Wirklichkeit wie fest...

Gott ist nicht ein Teil von unserer Welt. Wir können ihn nicht erforschen. Aber er hat sich gezeigt! Um in diesem Bild von den Fischen und dem Aquarium zu bleiben: Weihnachten ist wie ein Stern, der diese Fische im Aquarium besucht.

Weihnachten ist wie ein Licht aus einer anderen Welt. Etwas, was Menschen staunen lässt.

Man kann noch nicht alles sehen in diesem Kind in der Krippe. Es bleibt geheimnisvoll, es zeigt sich erst nach und nach. Das Kind ist wie eine Knospe an einem alten Baum. Das wird sich alles noch entfalten und sich zeigen müssen. Aber an Weihnachten hat es angefangen. Und die ersten Leser des Titusbriefes haben bei dem Wort „erscheinen“ an eine Person gedacht. Engel sind erschienen. Götter sind erschienen in den heidnischen Mythen. Kaiser, Könige, Herrscher sind „erschienen“. Es war klar: Hier ist von einer Person die Rede. Gottes Gnade ist in Jesus Christus erschienen.

3. Gottes Gnade ist erschienen, alle Menschen zu retten.

Noch einmal: Gott will, dass alle Menschen gerettet werden! Weihnachten ist ein Fest für alle. Ein absolut offenes Fest. Nur wir Menschen können das verhindern. Dann nämlich, wenn wir dieses Kind zu unserem Kind machen. Wir holen es in unsere Familie und in unsere Kirche hinein. Das genügt uns! Wir privatisieren den Herrn von dieser Welt.

Weihnachten geht aber alle Menschen an. Weihnachten weitet unser Denkvermögen und es sprengt auch unsere Vorstellungskraft: Denn einige der ersten die kamen, um das Kind anzubeten waren Heiden. Sterndeuter, Astrologen aus dem fernen Osten. Angehörige einer fremden Kultur, einer fremden Religion.

Die frühe Kirche hat aus ihnen «Könige» gemacht und ihnen sogar Namen gegeben. Später hat Luther aus ihnen die «Weisen» aus dem Morgenland gemacht. Aber diese sogenannten «Weisen» wussten nichts von Gottes Bund mit Israel. Sie hatten keine Ahnung von seinen Geboten. Sie haben auch nicht zu dem Gott Israels gebetet. Und Gott hat ihnen doch den Weg zu diesem Kind gezeigt. Und sie sind auf die Knie gefallen und haben ihn angebetet. Dieses Kind geht jeden an! Aber klar, niemand wird gezwungen!

Sehr schön ist das lateinische Wort für „alle“: Omnibus. Das ist der Dativ von omnis. Wer mit Gott unterwegs ist, der fährt nicht im Zweisitzer: Nur er und Jesus. Wer mit Gott unterwegs ist, fährt in keiner Familienkutsche mit 4-9 Sitzen. Wer mit Gott unterwegs ist, der sitzt nicht nur mit Gleichgesinnten zusammen wie in einem Verein. Gott stellt mit Jesus einen Omnibus zur Verfügung, einen unfassbar grossen Bus. „Für alle“ heisst das übersetzt. Weihnachten ist für alle. Denn Gott möchte alle Menschen erreichen. Das liegt im Wesen von Gott. Und wenn Gott der Schöpfer und Erlöser von dieser Welt ist, ist das eigentlich nicht so erstaunlich.

Aber, haben wir Christen das eigentlich verstanden, was das bedeutet? Haben wir etwas von dieser Dimension und von dieser Weite begriffen die an Weihnachten auf diese Welt zu uns gekommen ist? Und atmen und leben wir auch tatsächlich diese Weite und diese Freiheit?

Ich kenne viele Christen und Christinnen, die sie ziemlich stur und rechthaberisch.

Geradezu pingelig, wenn es um ihre Sicht der Dinge geht. Da ist sehr wenig Bereitschaft da, die Dinge einmal etwas anders zu sehen, oder gewisse «Wahrheiten» auch einmal zu hinterfragen. Hand aufs Herz: Mir kommt da manchmal ziemlich viel Unfreiheit und Enge entgegen. Von «freisetzender» Gnade und Weite des Denkens ist nicht viel zu spüren. Ich kenne nicht so viele Christen, die sich auch eine gewisse «Grosszügigkeit des Denkens bewahrt haben, gegenüber Andersdenkender.

Ich gebe euch da einmal ein Beispiel, wie ich das meine:

Mit 18 Jahren bin ich Christ geworden. Ich habe mich bewusst dazu entschieden. Damals trug ich noch so eine goldene Kette um den Hals mit meinem Sternzeichen daran. An einem gemütlichen Hauskreisabend kam dieses Sternzeichen zum Vorschein, rutsche irgendwie unter dem Pulli hervor...

Weil ich jetzt nicht damit rechnen kann, dass ihr alle die gleiche christliche Sozialisation durchlaufen habt, muss ich das etwas ausführen: Ich war damals noch ein ganz junger Christ gewesen. Einer, der noch viel lernen muss. Und da wird man hin und wieder auf die Seite genommen und belehrt. Das klang dann in etwa so: Weisst du eigentlich das Sternzeichen heidnisch sind? Das kommt alles aus Babylon und ist absolut antichristlich! Ok?! Da schluckt man natürlich einmal leer. Denn das möchte man nicht sein.

Und wenn dann alle vielsagend im Kreis nicken, dann hat man natürlich ein Problem.

Dass das jetzt ein Geburtstagsgeschenk meiner Eltern war, hat als Gegenargument nicht gestochen. Und so tut man halt, was einem gesagt wird. Am besten ersetzt man das Sternzeichen mit einem Kreuz. Denn als junger Christ soll man ja «wachsen» und will «voran» kommen im Glauben. Überhaupt: Das wichtigste in diesem Alter ist, dass man will dazu gehören. Und man sucht Anerkennung.

Man muss Hugo Stamm nicht unbedingt mögen. Aber für ihn hat das auch etwas Sektirerisches. Und diese Art von Glauben kommt in Landeskirchen genau so gut vor, wie in Freikirchen.

Aber warum sind wir so verbissen, andere zu korrigieren, um sie wieder auf die Spur zu bringen? Woher kommt diese Angst, dass man vom Glauben abfallen könnte? Oder, dass sich an so (an sich kleinen Dingen), wie Kreuz oder Sternzeichen, sich schon der rechte Glauben drin zeigt? Viel wichtiger ist es doch, dass man mit Gott einen Weg geht. Und dass sich rückblickend auf mein Leben, sich Gott immer wieder als Gott bestätigt hat. In seiner Treue! Und das trägt mich doch und gibt meinem Leben ein Fundament.

Wir hören es immer wieder: Weihnachten ist für alle! Gott erbarmt sich über seine Menschen. Gott ist Liebe, er ist barmherzig. Aber innerlich geht doch immer wieder dieser Zeigefinger hoch: vorsicht, gefährlich, heidnisch, unbiblich...

Das wäre ja noch zu verstehen, wenn Gott auch so wäre.

Aber Gottes Wesen ist nicht so; er ist ganz anders. Der sucht sich hier drei Sterndeuter, drei Astrologen aus. Die waren vielleicht so eine Mischung zwischen Kopernikus und Mike Shiva. Und jetzt wird es spannend: Gott nimmt die jetzt über Tage, Wochen und Monate an die Hand und führt sie mit Stern, aber über Stock und Stein nach Bethlehem. Er geht mit ihnen einen Weg. So wie er mit dir und mit mir einen Weg geht. Und dort vor der Grippe fallen die drei «gestandenen» Männer auf die Knie und beten dieses Kind an: Christus der Herr!

Das Heil kommt von den Juden. Es ist überhaupt ein jüdisches Kind. Aber, (nach den Hirten) die ersten die Anbeten kommen aus Babylon.

Gott ist doch immer für eine Überraschung gut. Gottes Handeln ist nicht simpel oder absolut vorhersehbar. Gott überrascht uns immer wieder. Weil er es auch heute noch vermag, unser Leben aus der Spur zu holen und unser Denken umzukrämpeln.

Wir müssen nicht an einem Schwarz-Weiss-Denken festhalten. Wir dürfen ein paar von unseren Feindbildern auch aufgeben. Wir dürfen sie wie zerissenes Weihnachtspapier in die Mülltonne von unserer eigenen Geschichte werfen. Wir dürfen alle noch etwas freier und offener werden in unserem Denken. Weil es eben auch dem Wesen Gottes entspricht. Weil das eigentlich auch dem Wort Gottes entspricht.

Die Gnade, die erschienen ist, sie will etwas mit uns. Sie zieht uns in eine Richtung.

Sie führt uns auf einen Weg, wie die drei Weisen aus dem Morgenland. Das geht nicht von heute auf Morgen. Das ist ein Prozess. Martin Luther hat es so formuliert: **«Das christliche Leben ist nicht Frommsein, sondern Frommwerden; nicht Gesundsein, sondern Gesundwerden; nicht Sein, sondern Werden, nicht Ruhe, sondern Übung.»**

Und noch einmal: Es sind nicht unsere Vorstellungen von «Frommsein». Es geht schon gar nicht um unsere Erwartungen, denen die Menschen genügen müssten. Es geht aber sehr wohl darum, dass wir den Menschen offen begegnen. Das entspricht dem Wesen von Gott: So hat er sich uns an Weihnachten offenbart. Als ein Gott, der sich aufmacht und bereit ist weite Wege mit uns zu gehen. Der uns annimmt, wie wir sind. Und mit uns ans Ziel kommt! So, wie er schon mit einem Abraham ans Ziel gekommen ist. Durch alle Widrigkeiten hindurch.

Amen

10 Zwischenspiel

11 Fürbitte Gebet, ev. Abkündigung

Herr, unser Gott,

Du wolltest nicht nur im Himmel, sondern auch bei uns auf Erden wohnen; nicht nur herrschen, sondern auch dienen; nicht nur Gott sein in Ewigkeit, sondern für uns als Mensch geboren werden, leben und sterben.

In deinem Sohn, unserem Heiland Jesus Christus, hast du uns dich selber geschenkt, damit wir ganz und gar dir gehören sollten. Wir sind deine geliebten Kinder!

Wir denken an alle Finsternis und Leiden unserer Zeit; an die vielen Irrtümer und Fehler, mit denen wir uns plagen; an all das Harte, das so viele trostlos tragen müssen; an die großen Gefahren, von denen die Welt bedroht ist, ohne Rat zu wissen, wie sie ihnen begegnen soll.

Wir denken an die an Leib und Seele Kranken, an die Armen, Unterdrückten und Unrecht Leidenden, besonders auch an die Kinder, unter ihnen.

Und wir denken an alle, die berufen sind, Verantwortung zu tragen und zu helfen, wie Menschen überhaupt helfen können: an die Regierenden unseres Landes und aller Länder, an die Ärzte und Schwestern in den Kliniken, an alle, die dein Wort verkündigen. Lass dein Licht allen Menschen hell leuchten!

Amen

In der vergangenen Woche ist kirchlich bestattet worden:

„Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst“ Psalm 43, 3

12 Mitteilungen, Kollekte

Die diesjährige Weihnachtskollekte geht an zwei Projekte, eines im Ausland und eines im Inland, dass der Synodalrat vorgegeben hat: Wir legen also unser Geld zusammen für ein Projekt in Palästina mit dem Namen «Makenni» was so viel heisst wie «Eigenständig». Dabei geht es um die wirtschaftliche Situation von Frauen in Palästina.

Zurzeit sind nur gut 16 Prozent der Frauen in Palästina erwerbstätig, verglichen mit 68 Prozent der Männer. Dazu nur ein kurzes Beispiel: 50 % der Ingenieure sind Frauen, aber nur 7 % Prozent findet eine Anstellung. Das versucht man mit gezielten Förderprogrammen zu verändern.

Das zweite Projekt unterstützt die Beratungsstelle für Sans-Papiers (Papierlose) in Bern. Das sind Leute, die hier in der Schweiz arbeiten, aber keinen gültigen Aufenthalts Status haben.

Der nächste Gottesdienst findet am Sonntag, 27. Dezember statt. Und dann wieder am Neujahrsmorgen. Beide Gottesdienste finden um 09.30 Uhr statt mit dem Pfr. Peter Hiltbrand.

Bedanken möchte ich mich bei der Violinistin der Anna Barbara Dütschler und der Orith Tempelman (Orgel). Dann aber auch bei unseren Sigristen der Monika Roth / Brigitte Jorns für ihre Arbeit.

Liederbücher? Liegen lassen

Hinweis auf Losungen und Kalender

13 Lied 409, 1-3 O du fröhliche, o du selige... (sum)

Gnaden bringende Weihnachtszeit“

14 Unser Vater, Segen

Unser Vater im Himmel!

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Gott, der Ursprung und Vollender von allen Dingen; er möge dich segnen, dir Glück und Gedeihen schenken und dir Frucht geben in deinem Bemühen. Er möge dir Schutz sein in Gefahr und Zuflucht in Angst.

Er möge sein Angesicht über dir leuchten lassen, gerade so wie die Sonne die Erde wärmt und Freude gibt dem Lebendigen; er sei dir gnädig. Er erlöst dich von allem Bösen und macht dich frei.

Er möge dich freundlich ansehen und deinem Leid Beachtung schenken; er möge dich heilen und trösten. Er gibt dir Frieden, das Wohl für den Leib und das Heil für die Seele

Amen

15 Ausgangsspiel